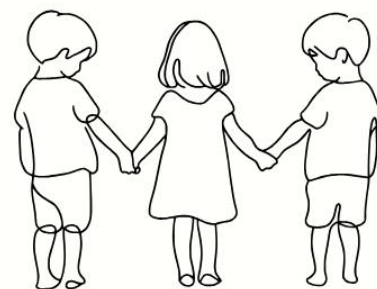
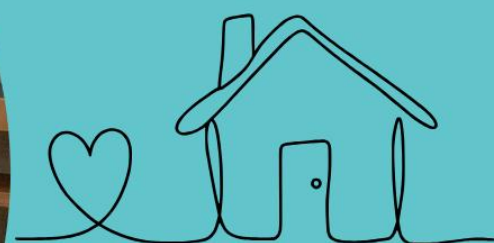
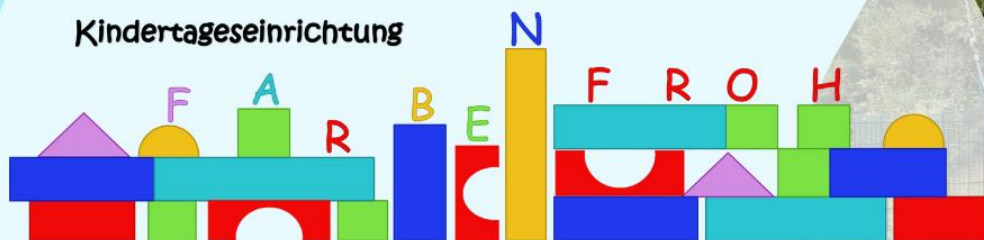


STÄDTISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNG "FARBENFROH"
HINTERGASSE 11
35690 DILLENBURG-NANZENBACH



KONZEPTION DER

Kindertageseinrichtung



Telefon: 02771/33 24 4

Stand: Januar 2026

kindergarten- nanzenbach@dillenburg.de

Inhalt

Grußwort	3
1 Vorstellung der Einrichtung.....	5
2 Gesetzlicher Auftrag unserer Einrichtung	7
3 Unser Bild vom Kind	9
4 Ein Tag bei uns in der Kindertageseinrichtung.....	10
5 Lernräume für Kinder im offenen Konzept	12
6 Beziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung.....	17
7 Sprachliche Entwicklung	18
8 So gestalten wir Übergänge.....	21
9 Beobachtungen & Dokumentation	29
10 Partizipation	32
11 Beschwerdemanagement.....	34
12 Bildungs- und Kooperationspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	36
13 Diversität Vielfaltigkeit	39
Literaturverzeichnis.....	41

Liebe Eltern,

willkommen in der Kindertageseinrichtung Nanzenbach, willkommen in der Kita „FARBENFROH“!

Diesen Namen hat sich die Kindertageseinrichtung im Stadtteil Nanzenbach im Jahre 2005 gegeben und ich meine, dass dieser Name auch besonders gut für diese Einrichtung passt. Farben sind etwas lebendiges, aufmunterndes, lustiges, fröhliches, abwechslungsreiches und vielfältiges – ebenso, wie die Kinder, die diese Kindertageseinrichtung besuchen.



Abb. 1: Nina Sonnenberg

Auf den folgenden Seiten hat das Einrichtungsteam mit ihrer Leiterin Frau Nöcker eine Konzeption erstellt, in der Sie, liebe Eltern, nachlesen können, welche Betreuungszeiten, welche pädagogische Arbeit, welche Projekte und welche Feste in der Einrichtung durchgeführt werden.

Lesen Sie weiter, welche Exkursionen auch außerhalb der Einrichtung angeboten werden, wie ihre Kinder in der pädagogischen Arbeit und durch verschiedenste Aktivitäten auf den weiteren Lebensweg, insbesondere die Schule vorbereitet werden.

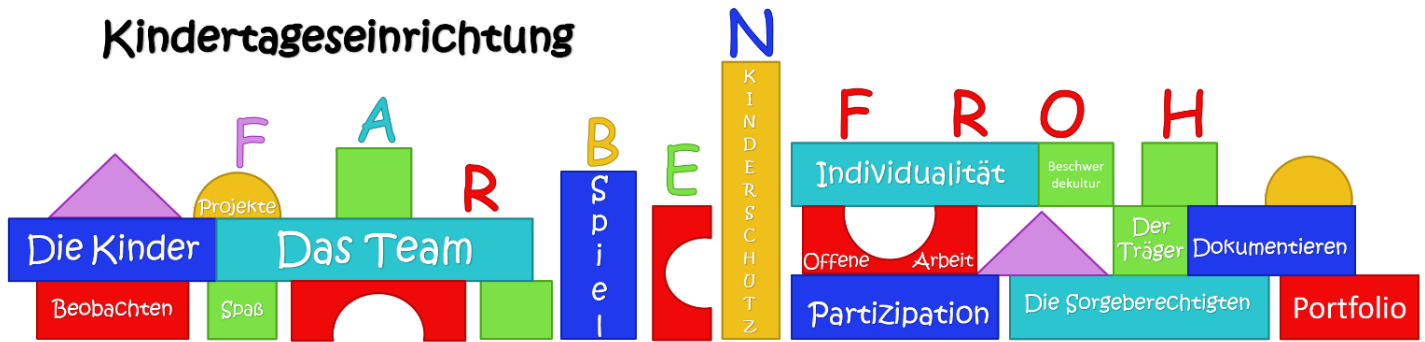
Ich wünsche allen Kindern eine schöne Zeit in der Nanzenbacher Kindertageseinrichtung „Farbenfroh“ und Ihnen, liebe Eltern und Erziehungsberechtigten, das gute Gefühl zu wissen, dass Ihr Kind in dieser Einrichtung gut aufgehoben ist.

Ihr



Michael Lotz

Kindertageseinrichtung



Die Kinder

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen. Unsere Kindertageseinrichtung bietet einen sicheren Raum zur Entfaltung und Entwicklung, unterstützt durch andere Kinder und pädagogische Fachkräfte.

Die Sorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Transparenz, offene Kommunikation und regelmäßiger Austausch fördern eine partnerschaftliche Erziehungsarbeit, bei der Sorgeberechtigte einbezogen werden.

Das Team

Das Team arbeitet nach der pädagogischen Konzeption, basierend auf gesetzlichen Vorgaben und entwicklungspsychologischen Erkenntnissen. Durch Reflexion und regelmäßige Weiterentwicklung wird die Qualität gesichert.

Der Träger

Der Träger steuert und unterstützt die pädagogische Arbeit. Durch Transparenz und regelmäßige Überprüfung wird die Konzeption an neue Ansätze, gesetzliche Vorgaben und gesellschaftliche Veränderungen angepasst.

1 VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

Die Einrichtung

Kindertageseinrichtung „Farbenfroh“

Hintergasse 11

35690 Dillenburg-Nanzenbach

Tel: 02771/33 24 4

E-Mail: kindergarten-nanzenbach@dillenburg.de

Träger: Magistrat der Oranienstadt Dillenburg

Leitung: Frau K. Nöcker

Der Kindergarten wurde im Jahr 1989 mit einer Gruppe eröffnet. Zehn Jahre später, 1999, wurde er durch Erweiterungsarbeiten auf eine Kapazität von zwei Gruppen mit insgesamt 50 Kindern ausgebaut. Seit 2012 sind wir eine Kindertageseinrichtung, für Kinder von 2 Jahren bis Schuleintritt und haben durchgehend von Montag bis Freitag geöffnet.

Lage / Ort:

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in der Ortsmitte in unmittelbarer Nähe der Grundschule und der Kirche sowie zirka sechs Kilometer von Dillenburg entfernt.

Das Team

Unser Team setzt sich aus der Einrichtungsleitung, pädagogischen Fachkräften und einer Hauskraft zusammen. Darüber hinaus bieten wir Ausbildungs- und Praktikumsplätze an. Der Personalschlüssel wird, auf Basis der Belegungszahlen, gemäß den Vorgaben des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (KiföG) berechnet.

Teamsitzungen und Fortbildungen

Teamsitzungen finden außerhalb der Öffnungszeiten statt. Während der regulären Öffnungszeiten stehen den Fachkräften festgelegte Vorbereitungszeiten zur Verfügung. Zusätzlich haben Fachkräfte die Möglichkeit, an externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Fünfmal im Jahr findet ein pädagogischer Schließtag für teaminterne Fortbildungen statt.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Sorgeberechtigten und den Buchungen der Module. Die Kindertageseinrichtung „Farbenfroh“ hat Montag - Donnerstag von 7:30 -16:00 Uhr und Freitag von 7:30 - 14:00 Uhr geöffnet.

Betreuungsmodule

Modul 1	Montag bis Freitag	8:00 – 12:30 Uhr (nur für U3 Kinder möglich)
Modul 2	Montag bis Freitag	7:30 – 13:30 Uhr oder 8:00 – 14:00 Uhr
Modul 3	Montag bis Donnerstag Freitag	7:30 – 16:00 Uhr 7:30 – 14:00 Uhr
Modul 4	3x Ganztags	7:30 – 16:00
	2x Halbtags	7:30 – 13:30

(Stand: Januar 2026)

Ferien und Schließtage

Ferien/Schließtage	Dauer / Regelung
Sommerferien	3 Wochen Schließzeit
Weihnachten / Jahreswechsel	2 Wochen geschlossen
Bewegliche Ferientage	2 geschlossen
	1 Notbetreuung
Pädagogische Arbeitstage	5 geschlossen

(Stand Januar 2026)

Alle Schließtage werden den Sorgeberechtigten früh genug bekannt gegeben.

2 GESETZLICHER AUFTRAG UNSERER EINRICHTUNG

In der Kindertageseinrichtung beschreibt der gesetzliche Auftrag, die rechtlich festgelegten Aufgaben und Ziele, die Kindertageseinrichtungen erfüllen müssen. Er ist in den [Sozialgesetzbüchern \(SGB VII, § 22-26\)](#), sowie in den jeweiligen Landesgesetzen verankert.

Zentrale Inhalte des gesetzlichen Auftrags

Erziehung, Bildung und Betreuung

Förderung der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung des Kindes.

Chancengleichheit

Altersadäquate Unterstützung aller Kinder, unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund, und Ausgleich sozialer Benachteiligung.

Kindeswohl und Schutzauftrag

Sicherstellung des Kindeswohls und Erkennung, sowie Meldung von Gefährdungen (§ 8a SGB VIII).

Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten

Förderung einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft und regelmäßiger Austausch mit den Sorgeberechtigten.

Individuelle Förderung

Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes.

Vorbereitung auf die Schule

Unterstützung bei der Entwicklung von Fähigkeiten, die den Übergang in die Schule erleichtern.

Ziel des gesetzlichen Auftrags

Die Kindertageseinrichtung leistet einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Bildung, sozialen Integration und Chancengerechtigkeit – im Einklang mit gesetzlichen Vorgaben und gesellschaftlichen Anforderungen.

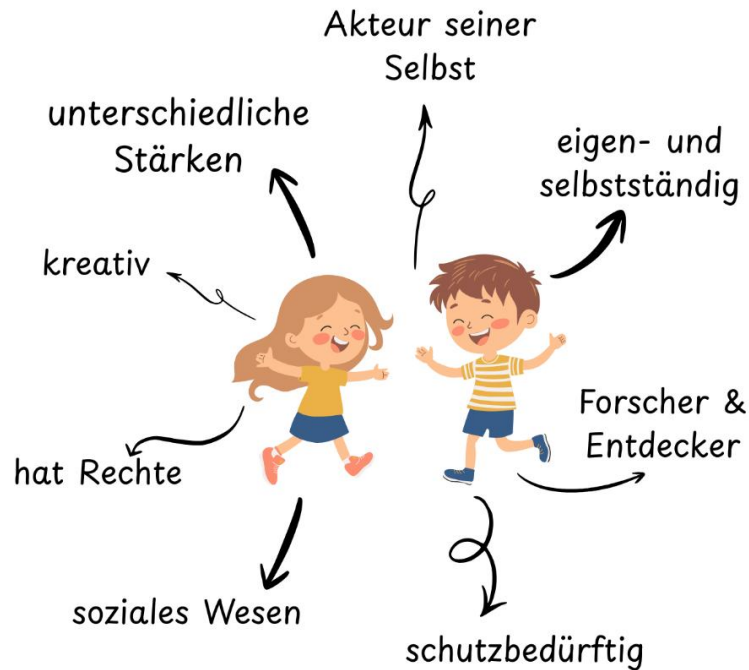
Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Grundlage bildet der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (2007), der die individuelle Förderung jedes Kindes in den Fokus rückt. Unser Ziel ist es, die kindliche Autonomie zu stärken und soziale Mitverantwortung zu fördern. Weitere Informationen finden Sie im Gewaltschutzkonzept der Kindertageseinrichtung „Farbenfroh“. [Kinderbetreuung Dillenburg – Eine bunte Welt](#)

Unser pädagogisches Konzept umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung und fördert die ganzheitliche Entwicklung (§22 SGB VIII). Sprachförderung erfolgt alltagsintegriert und erlebnisorientiert. Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten, Schulen, Tagespflegepersonen und anderen Institutionen ist fester Bestandteil des Förderauftrags (§22a SGB VIII).

Diese Prinzipien stärken die Anerkennung der **Kinderrechte** und fördern ein sicheres, wertschätzendes Umfeld für Kinder und Sorgeberechtigte.



3 UNSER BILD VOM KIND



Kinder sind neugierig, erkunden aktiv ihre Umwelt und zeigen ein Bedürfnis nach Mitgestaltung. Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung wertgeschätzt, wobei persönliche Stärken, Förderbedarfe und Umweltfaktoren berücksichtigt werden. In der Lerngemeinschaft lernen sie, Probleme lösen, forschen und verhandeln. Der Fokus liegt auf der Entwicklung von Basiskompetenzen, Selbstorganisation, soziale Mitgestaltung und Offenheit gegenüber Vielfalt.

Wir fördern jedes Kind individuell und unterstützen die geistige, körperliche und persönliche Entwicklung. Dabei greifen wir die Interessen der Kinder auf und ermöglichen ihnen, selbst zu entscheiden, wie, wo und mit wem sie sich beschäftigen.

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Bezugserziehern und Fachkräften ist uns besonders wichtig.

Um Stärken, Unterstützungsmöglichkeiten und Interessen jedes Kindes zu erfassen und sichtbar zu machen, nutzen wir unter anderem „Bildungs- und Lerngeschichten“.

Unser Tagesablauf und das Raumkonzept bieten den Kindern die Möglichkeit, Ihre Interessen in verschiedenen Bildungsbereichen zu verfolgen.

Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder aktiv, fördern ihre Selbstständigkeit und geben Impulse für das Spiel. So gewähren wir den Kindern ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

4 EIN TAG BEI UNS IN DER KINDERTAGESSEINRICHTUNG

Damit die Kinder Orientierung, innere Ruhe, Sicherheit und Verlässlichkeit finden, läuft jeder Tag nach einem gleichen Rhythmus ab.

Unser Tagesablauf sieht wie folgt aus



07:30-09:00	Bringzeit der Kinder	Ankommen, Begrüßung des Kindes in der Gruppe.
07:30-11:00	Freispielzeit	Die Kinder haben die Möglichkeit sich in die Bildungsbereiche einzuwählen.
7:30 -11:00	Frühstückszeit	Die Kinder haben die Möglichkeit, das mitgebrachte Frühstück, zu verzehren.
11:00- 12:00	Aufteilung in altershomogene Gruppen	Hier finden u.a. Projekte/Aktionen/Stuhlkreis statt.
12:00-13:00	Mittagessen	Für Ganztagskinder findet in diesem Zeitraum das Mittagessen statt.



12:00- 16:00	Abholzeit	Übergabe der Kinder an die Sorgeberechtigten. Richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen, sowie dem gebuchten Modul. Während dem Nachmittagssnack ist kein Abholen möglich.
14:00 -15:00	Aktion / Freispiel	Orientiert sich an den Interessen der Kinder
15:00– 15:30	Nachmittagssnack	Ein gesunder Snack der gemeinsam mit der Gruppe zubereitet und gegessen wird.
16:00	Kita schließt	Alle Kinder sind abgeholt.

5 LERNRÄUME FÜR KINDER IM OFFENEN KONZEPT

In den ersten Lebensjahren lernt der Mensch so schnell und neugierig wie nie zuvor. Kinder erkunden ihre Umwelt spielerisch durch Beobachten, Nachahmen und Mitmachen. Ihre Erfahrungen bilden die Grundlage für neues Wissen und neue Fähigkeiten. Dabei entdecken sie nicht nur die Welt, sondern auch ihr eigenes „Ich“.

Lernen geschieht in allen Lebensbereichen und folgt individuellen Strategien. Wichtig ist, dass neues Wissen an bestehende Erfahrungen anknüpft. Zudem sollte Lernen in ein unterstützendes, emotionales Beziehungsumfeld eingebettet sein.

Dies wird deutlich durch ein Zitat von Renate Zimmer:

„Lange bevor das Kind verbale Sprache nutzt, teilt es sich bereits mit Gesten, Mimik und Gebärden- über seinen Körper mit.“

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Bildungsbereiche, die den Kindern während der Freispielphase zur selbstbestimmten Nutzung offenstehen.

Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend ausprobieren und entdecken können. Die Gestaltung der Bildungsbereiche orientiert sich an den Impulsen und Lebenswelt der Kinder. So entstanden bereits kreative Spielräume, wie unter anderem eine Post, ein Schloss, ein Pferdestall oder eine Arztpraxis.

Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir, wie die Bereiche eingerichtet und ausgestattet werden. Eigene Erlebnisse, wie zum Beispiel ein Arztbesuch, fließen in das Spiel ein und werden nachgespielt. Diese Räume bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Neugier und Eigenaktivität auszuleben.

Unsere Bildungsbereiche

Kreativbereich

Im Kreativbereich stehen den Kindern unterschiedliche Materialien und Farben zum eigenständigen kreativen Gestalten zur Verfügung. Ergänzt werden die freien Gestaltungsmöglichkeiten durch angeleitete Angebote zum kreativen Gestalten. Diese ergeben sich meist aus Ideen der Kinder. Im Kreativbereich werden unter anderem Feinmotorik, Kreativität und Räumliches Denken gefördert.



Konstruktionsbereich



Der Konstruktionsbereich bietet Platz für das eigenständige Bauen unterschiedlichster Konstruktionen. Hierfür stehen wechselnde Baumaterialien zur Verfügung. Dabei handelt es sich einerseits um kommerziell erwerbbares Spielzeug (Klemmbausteine, Holzbau- steine, u.v.m.).

andererseits um Gegenstände aus der Lebens- wirklichkeit der Kinder (z.B.: Schwämme, Rohre, Kartons u.v.m.) Im Konstruktionsbereich werden unter anderem Kreativität, logisches und räumliches Denken, sowie planerische Fähigkeiten gefördert.



Tischspielbereich

Im Tischspielbereich stehen den Kindern stetig wechselnde Tischspiele und Aktionstabletts zur Verfügung. Diese bieten verschiedene Anreize um sich mit der taktilen Wahrnehmung, Frustrationstoleranz und Regelverständnis auseinanderzusetzen.

Rollenspielbereich



In unserem Rollenspielbereich werden regelmäßig Szenen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder aufgebaut. Hierzu gehört z.B. eine Arztpraxis, ein Friseursalon oder auch eine Eisdiele.



Die Ideen kommen von den Kindern und werden in partizipativer Zusammenarbeit zwischen Kindern und Fachkräften umgesetzt. In diesem Bereich werden unter anderem die Problemlösefähigkeit, Sozialverhalten und Kommunikation gefördert.

Bewegungsraum



Täglich bieten wir den Kindern verschiedene Anreize, um sich in der Kindertageseinrichtung zu bewegen. In unserem Bewegungsraum werden hierzu Bewegungslandschaften oder auch Bewegungsbaustellen überlegt und aufgebaut. Diese bieten unter anderem die Möglichkeit, eigene Grenzen zu testen. Es werden dabei Grobmotorik, Koordination, Körperwahrnehmung, u.v.m. gefördert.

Außengelände

Das Außengelände der Kindertageseinrichtung bietet den Kindern naturnahe Erfahrungsmöglichkeiten auf drei verschiedenen Ebenen. Auf diesen Ebenen finden sich unter anderem eine Schaukel, ein Sandkasten, Rutschen, Klettermöglichkeiten und ein Spielhaus. Zusätzlich ermöglicht die Lage am Wald verschiedene Naturerlebnisse.



Hierzu gehören unter anderem das Entdecken von Tieren und Pflanzen. Dabei werden Grobmotorik, Gleichgewicht, Problemlösefähigkeit, Umweltbewusstsein, u.v.m. gefördert.

Flur

Auch der Flur mit Garderobe ist ein eigenständiger Bildungsbereich. Hier erlernen die Kinder Eigenverantwortung und Eigenständigkeit durch das selbstständige holen und wegbringen des Frühstücks, sowie das eigenständige Anziehen.

Waschraum

Der Waschraum dient als Möglichkeit des Toilettengangs / Wickelns, wird von den Kindern auch als Bildungs- und Lernort genutzt. Durch das Wasser und die Seife werden beim Händewaschen verschiedene taktile Reize gesetzt. Es werden Hygieneregeln und ein Bewusstsein für den Wasserverbrauch erlernt.



Zum Schutz der Kinder ist der Zutritt zum Waschraum nur den Kindern, sowie den Fachkräften gestattet.

Portfoliozimmer

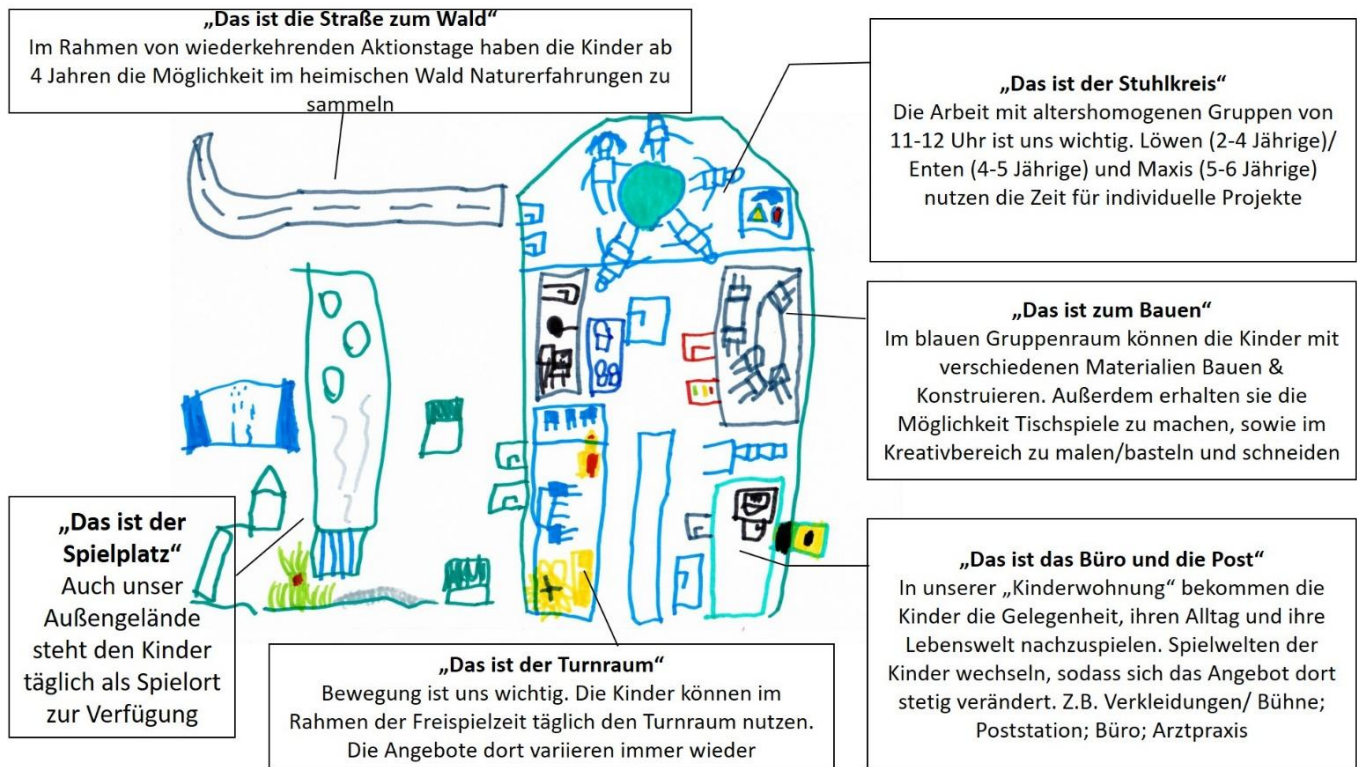


Das Portfoliozimmer dient als Ort der Kommunikation und Gestaltung. Hier wird, wie in **Kapitel *** beschrieben, die Portfolioarbeit mit Bildungs- und Lerngeschichten durchgeführt. Es werden die sprachliche Kommunikation, sowie die Kreativität gefördert.

Frühstückstheke

Das Frühstück hat einen besonderen Stellenwert, da es ein besonderes Ritual im Tagesablauf für viele Kinder darstellt. In der Zeit vom Ankommen bis 11:00 Uhr können sich die Kinder eigenständig ihren Rucksack mit dem Frühstück holen. Dabei pflegen die Kinder soziale Kontakte und stillen das Bedürfnis von Hunger und Durst. Dabei übernehmen sie Eigenverantwortung.

Regelmäßig schneiden wir, zusätzlich zum mitgebrachten Frühstück, einen gesunden Snack. Dieser besteht aus verschiedenen Obst- und Gemüsesorten.



Vielfältige Bewegungs-, Forschungs- und Experimentiermöglichkeiten fördern das spielerische Entdecken und Verstehen ihrer Umwelt – sie "begreifen" diese durch das Erlebte. „Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben. Körperliche Aktivität leistet einen wesentlichen Beitrag zur Krankheitsvorbeugung und ist für das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegung und Denken sind eng miteinander verknüpft.“ (vgl. BEP, Hessisches Kultusministerium, 2022, S. 62)

Die lebenspraktischen Kompetenzen fördern wir zum Beispiel, indem die Kinder sich alleine An- und Ausziehen, eigenständig Getränke einschütten, sich Hilfsmittel organisieren und beschaffen die sie es zum Malen, kleben und schneiden brauchen.

6 BEZIEHUNGSARBEIT IN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig im pädagogischen Alltag aktiv Beziehungen zu den Kindern aufzubauen, zu pflegen und zu stärken. Kinder brauchen verlässliche, feinfühligke Bindungspersonen, um sich sicher zu fühlen, zu entwickeln und die Welt zu entdecken.

Eine gelingende Beziehung ist Grundlage für Bildung, Selbstwirksamkeit und soziale Entwicklung.

Überblick unserer Beziehungsaufgaben im Tagesablauf



7 SPRACHLICHE ENTWICKLUNG



Sprache der Schlüssel zur Welt

Kinder werden in die „sprachliche Welt“ ihrer Eltern hinein geboren und wachsen ganz selbstverständlich mit der jeweiligen Familiensprache auf.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt – sie ermöglicht Kommunikation, Teilhabe und den Aufbau sozialer Beziehungen. In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Sprachbildung und -förderung als einen kontinuierlichen, ganzheitlichen Prozess, der tief im Alltag der Kinder verankert ist. Alltagsintegrierte Sprachbegleitung bedeutet für uns: „Das Schaffen einer in allen Situationen des pädagogischen Alltags – beim Spielen, Essen, Anziehen, Basteln, Vorlesen, Bilderbuch betrachten oder im Gespräch (Blickkontakt).

Alltagsintegrierte Sprachbegleitung bedeutet:

- Sprache kindgerecht, individuell und auf Augenhöhe anbieten
- Schaffen einer sprachanregenden Umgebung
- Aktives Zuhören
- Bewusstes Benennen von Handlungen und Gegenständen
- Korrekatives Feedback

- Gezieltes Fragestellen
- Ermutigen zu eigenen Erzählungen
- Marte Meo

Beispiele im Alltag dafür sind:

Bilderbuchbetrachtungen

Im Rahmen der sprachlichen Entwicklung bieten wir Raum und Zeit für das Betrachten von Bilderbüchern. Durch eine wechselnde Auswahl, an frei zugänglichen Büchern, stehen den Kindern jederzeit genügend Medien zum eigenständigen Betrachten und Erzählen zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot um das gemeinsame Betrachten der Bilderbücher mit Fachkräften. Dabei werden neue Worte erlernt, Konzentration und Aufmerksamkeit gefördert, sowie In der Bücherei werden untere anderem neue Wörter erlernt, die Konzentration und Aufmerksamkeit gefördert und ein dialogischer Austausch angeregt.

Gespräche im Alltag

Während des Kita-Alltags entstehen stets Gespräche zwischen den Kindern oder auch zwischen Kindern und Fachkräften. Bei diesen Gesprächen finden verschiedene Methoden (s. „Alltagsintegrierte Sprachbegleitung bedeutet“) Anwendung. Diese Gespräche entstehen sowohl in Spielsituationen als auch beim Mittagessen und Frühstück.

Besonders beim Essen kommen die Kinder zur Ruhe und haben Zeit sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen. Hierbei finden verschiedene Methoden der alltagsintegrierten Sprachförderung Anwendung.

Die alltagsintegrierte Sprachbegleitung ist in unserer Kita kein Zusatzangebot, sondern fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Durch kontinuierliche Beobachtung, Reflexion und Fortbildung sorgen wir dafür, dass unsere Fachkräfte professionell und sensibel auf die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes eingehen können. So tragen wir dazu bei, die Bildungschancen aller Kinder von Anfang an zu fördern und Chancengleichheit zu schaffen.

Der Spracherwerb ist wichtig, weil er:

Die Umwelt erfasst und es ermöglicht, die Umgebung zu verstehen und zu verarbeiten.

Soziale Kontakte fördert, da Sprache entscheidend ist, für den Kontakt mit anderen Menschen und den Aufbau von Beziehungen.

Emotionen verdeutlicht und hilft, Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten.

Bildung beeinflusst, da Sprache eine Grundvoraussetzung für soziale Teilhabe ist und einen bedeutenden Einfluss auf Bildung hat.

Lernprozesse unterstützt, denn durch Kommunikation lernen Kinder die Struktur der Sprache und entwickeln ihre Sprachfähigkeiten **schneller**.



8 SO GESTALTEN WIR ÜBERGÄNGE



Übergänge sind ein zentraler Bestandteil des kindlichen Entwicklungsprozesses und spielen eine entscheidende Rolle im Kita-Alltag. Sie erfordern einfühlsame Begleitung, klare Strukturen / Rituale und verlässliche Beziehungen, um Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben.

Ein besonderer Fokus liegt auf der behutsamen Eingewöhnung, die den ersten wichtigen Schritt in die neue Umgebung darstellt, sowie auf dem Übergang zur Schule, der ebenso feinfühlig begleitet wird. Des Weiteren ist der Alltag der Kinder in unserer Einrichtung durch zahlreiche Mikrotransitionen im Tagesablauf geprägt– vom Freispiel zum Stuhlkreis, vom Essen zum Spielen oder vom Innen- zum Außenbereich. Diese kleinen Übergänge prägen den Alltag der Kinder und werden bewusst gestaltet, um den Kindern Struktur, Verlässlichkeit und ein positives Erleben von Veränderungen zu ermöglichen. Für die Kinder bedeutet die Gestaltung von Übergängen, dass sie Beziehung aufrechterhalten und altersgemäß weiterentwickeln können – sowohl zu Fachkräften als auch zu anderen Kindern. Gleichzeitig lernen sie starke Gefühle zu bewältigen und Spannungen auszuhalten.

Darüber hinaus entwickeln sie Vertrauen in neue Situationen und stärken ihre Selbstsicherheit im Umgang mit Veränderungen. Die bewusste Begleitung der Übergänge fördert schrittweise ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. So können sie positive Erwartungen an neue Herausforderungen aufbauen und Übergänge aktiv mitgestalten.

Für die Fachkräfte bedeutet die Begleitung von Übergängen, eine sichere und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und Vertrauen entwickeln können.

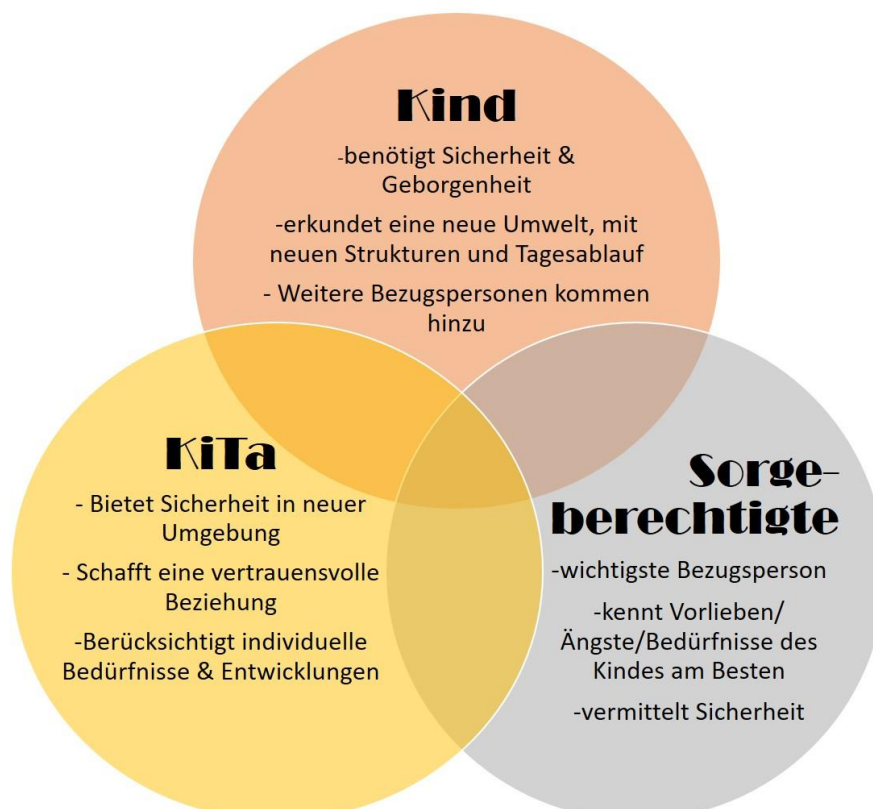
Neben dem Aufbau einer stabilen Beziehung zum Kind ist uns eine enge, wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um sie in diesem neuen Abschnitt zu begleiten und gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind zu gewährleisten.

Die Fachkraft nimmt eine feinfühlige, begleitende Rolle ein, indem sie sich als „sicherer Hafen“ für das Kind anbietet, Trost spendet und es ermutigt, die neue Umgebung in seinem eigenen Tempo zu erkunden. Dabei respektiert sie das individuelle Nähe- und Distanzbedürfnis jedes Kindes und gestaltet den Übergang entsprechend bedürfnisorientiert. Besonders in der Bring- und Abholphase ist es uns daher wichtig, einen liebevollen, aber klaren Abschied zu ermöglichen, damit das Kind Sicherheit gewinnt und sich auf den Kita-Alltag einlassen kann

Durch eine durchdachte und feinfühlige Gestaltung aller Übergänge schaffen wir eine Umgebung, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen, sodass sie sich bestmöglich entfalten können.

Eingewöhnung

Für eine gelingende Eingewöhnung, ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachpersonal, Eltern und Kind wichtig. Fühlen Kinder sich sicher und geborgen, können sie ihre Umwelt erkunden, neuen Lebenssituationen entgegentreten und andere Menschen kennen lernen. Damit die Kinder sich bei uns sicher fühlen, legen wir Wert auf eine gute Eingewöhnung, die sich an dem individuellen Tempo des Kindes orientiert. Der Eingewöhnungsprozess ist ein gemeinsamer Weg, den Kind, Sorgeberechtigte und Kindertageseinrichtung in enger Zusammenarbeit



gestalten. Eine vertrauensvolle und offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten ist dabei entscheidend, um dem Kind den Übergang zu erleichtern.

Nur durch eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften kann ein stabiler Grundstein für die Eingewöhnung gelegt werden, der es dem Kind ermöglicht, sich geborgen zu fühlen und mit Freude am Kita-Alltag teilzunehmen

Etwa zwei Monate vor der Aufnahme, des Kindes in unsere Einrichtung, laden wir die Sorgeberechtigten zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch ein. In diesem Gespräch besprechen wir alle wichtigen Informationen rund um den Kita-Alltag und legen die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Sorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften. Wir erläutern unser Eingewöhnungsmodell und erklären, wie wir die Eingewöhnung individuell an die Bedürfnisse des Kindes anpassen. Dabei nehmen wir uns Zeit, auf Fragen, Sorgen und eventuelle Unsicherheiten einzugehen. Unser Ziel ist es, Sicherheit zu vermitteln, damit die Sorgeberechtigten diese an Ihr Kind weitergeben können und der Start in die Kita für alle Beteiligten möglichst positiv und entspannt verläuft. Um das Kind bestmöglich beim Ankommen in der Kindertageseinrichtung zu unterstützen, gewöhnen wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, sowie das „Tübinger Modell“ (Peer-Group) /ein

Berliner Eingewöhnungsmodell

In der Anfangszeit wird das Kind von einer pädagogischen Fachkraft (Bezugserzieher/in) begleitet, ein Elternteil bleibt mit in der Einrichtung. Die Fachkraft baut langsam eine Beziehung zu dem Kind auf, indem sie mit ihm spielt, ihm die Räumlichkeiten zeigt und nach einer mit den Eltern abgesprochenen Zeit, erste Trennungsversuche anbahnt. Sie steht im engen Kontakt mit den Eltern, um sich über das Kind auszutauschen.

Wir begleiten die Eltern bei den ersten Schritten, ihr Kind in einer neuen Umgebung einzugewöhnen. Zudem unterstützen wir sie, die Balance zu finden, um einerseits für das Kind da zu sein und andererseits so viel Abstand zu wahren, dass die pädagogische Fachkraft sich dem Kind annähern kann.

Das Kind sollte im Übergangsprozess die bestmögliche Unterstützung erhalten. Dabei muss die Individualität des Kindes beachtet werden. Übergänge sind als Herausforderung und nicht als Belastung zu sehen. Hat das Kind den Übergang erfolgreich bewältigt, kann dies zum Erwerb von Kompetenzen beitragen, welche im Umgang mit immer neuen Situationen im Leben sehr wichtig sind.

Zu beachten ist hier auch, wie die neue Umgebung auf Kinder wirkt. Die vertraute Umgebung „Familie“ wird plötzlich durch die Umgebung „Kindertageseinrichtung“ erweitert. Hier ist vieles anders, als in der gewohnten Umgebung: Neue Erwachsene, neue Kinder, ein anderer Tagesablauf. Kinder sollten also nicht überlastet werden.

Ein gelungener Übergang zeigt sich schließlich darin, dass das Kind seine Umgebung erkundet (exploriert) und sein Wohlbefinden äußert, zum Beispiel durch positive Emotionen. Auch sucht das Kind aktiv die Nähe zur „neuen“ Bezugsperson, der pädagogischen Fachkraft.

Peer Group

In unserer Einrichtung sehen wir Kinder als einen aktiven und kompetenten Mitgestalter ihrer Eingewöhnung. Daher haben wir die Eingewöhnung seit 2024 um den partizipativen Ansatz der „Peer-Group“ Eingewöhnung (Tübinger Modell) erweitert. Im Unterschied zum Berliner Modell, findet hierbei die Eingewöhnung in einer Kleingruppe von gleichaltrigen Kindern statt. Voraussetzung für diese Form der Eingewöhnung ist, dass sich durch die Anmeldungen eine Peer-Group, also mehrere Kinder mit einem maximalen Altersunterschied von 8 Monaten, ergibt. (vgl. Fink, Heike (2021): *Eingewöhnung in der Peer – Der Start in Krippe und Kita mit dem Tübinger Modell*, Klett Kita Verlag)

Ein kurzer Überblick über die Peer-Group Eingewöhnung:

Tag 1-3: Gemeinsamer Start in einem separaten Raum

3-5 Eingewöhnungskinder beginnen zeitgleich mit jeweils einer vertrauten Bezugsperson (meist die Sorgeberechtigten) und 2 pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung. Die Kinder erkunden gemeinsam den Raum, die Fachkräfte und Rituale. Es findet noch kein Kontakt zu weiteren Kinder in der Kita statt.

Ab Tag 4: Erste Trennungen

Trennungen werden individuell und nach den Signalen des jeweiligen Kindes gestaltet. Wichtig sind uns dabei die individuellen Bedürfnisse des Kindes, daher werden die Trennungsphasen individuell abgesprochen.

Ab Woche 2: Ausflüge zur Gesamtgruppe

Trennungsphasen werden weitergeführt und ggf. ausgeweitet. Des Weiteren erfolgt eine teilweise Öffnung der Peer-Group und es finden erste Kontakte zur Gesamtgruppe statt. Die Kinder entscheiden aktiv mit, wann sie sich neuen Räumen oder weiteren Kindern zuwenden möchten.

Ab Woche 3: Integration in die Gesamtgruppe

Ziel hierbei ist die vollständige Integration der Peer-Group zur Gesamtgruppe mit einer vollständigen Abwesenheit der Sorgeberechtigten.

Diese Form der Eingewöhnung bietet Sicherheit durch Gleichaltrige, gemeinsame Übergänge und stärkt die sozialen Beziehungen der Kinder untereinander, sowie zu den pädagogischen Fachkräften.

Das letzte Jahr in der Kindertageseinrichtung

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung. Es ist ein Prozess, in dem sich jedes Kind auf dem Weg zur Schulreife befindet. Obwohl Kinder hoch motiviert sind endlich in die Schule zu kommen, ist es ein Übergang der mit Unsicherheit einhergeht. Oft spricht man von „Schulfähigkeit“, dies bezieht sich nicht nur auf das Leistungsverhalten der Kinder, sondern schließt die gesamte Persönlichkeit des Kindes mit ein. Kompetenzen, die einem Kind den Übergang zur Schule erleichtern, sind unter anderem: Kommunikationsfähigkeit, selbständige Problemlösung, Stressbewältigung, Sozialverhalten, etc.



Regelmäßig wird für unsere Jüngsten (unsere „Löwenkinder“) ein Stuhlkreis angeboten. In diesem werden spielerisch verschiedene Themen erarbeitet. Dazu gehören unter anderem: Regelverständnis, Abwarten, Konzentration, Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder und Sprache.

Im Entenland von Professor Dr. Gerhard Preiß geht es darum, mathematische Bildung als Erlebnis zu begreifen. Am Entenland nehmen die Kinder in unserer Einrichtung im Alter im Jahr vor dem Vorschuljahr teil und setzen sich spielerisch mit Farben, Formen, Zahlen, Sortieren, Ordnen und Raumlage auseinander. Ein wichtiger Aspekt des Entenlandes ist es unter anderem in der Gemeinschaft zu lernen. (Preis, 2025)

Sozial- emotionale Förderung mit den Handpuppen Tula und Tim.

Mit *Kindergarten plus* üben Kinder spielerisch, sich und andere wahrzunehmen, Emotionen zu erkennen und zu benennen, mit anderen zu kooperieren und Konflikte auszuhandeln. Die Fachkräfte erhalten in neun Modulen pädagogische Anregungen zu den Themen Körper, Sinne, Emotionen, Beziehungen, Grenzen und Regeln sowie Kooperation. *Kindergarten plus* trägt zur Umsetzung der Ziele von Bildungsplänen aller Bundesländer bei und ist kompatibel sowohl zu unterschiedlichen pädagogischen Konzepten der Kitas als auch zu vorhandenen Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten. (Kindergarten Plus, 2025)

In unserer Einrichtung werden die Vorschulkinder „Maxis“ genannt. Das letzte Jahr, soll für sie noch einmal etwas Besonderes sein und die Erfahrung hat gezeigt, dass die Motivation durch diese „besondere“ Stellung bei den Kindern sehr groß ist. Mindestens eine pädagogische Fachkraft ist zuständig für die gemeinsame Planung und Organisation des Maxi-Jahres. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Kinder im Rahmen der Partizipation das Jahr aktiv mitgestalten z.B. bei Ausflügen, Aktionen und Themen. Zu Beginn des letzten KiTa-Jahres gibt es einen gemeinsamen Infoabend für alle Vorschuleltern.

Im Maxi-Jahr finden unterschiedliche Aktionen statt

Naturtage – den Wald als Spielmöglichkeit erleben



Die Maxis können sich im Laufe ihres letzten KiTa-Jahres auf einige spannende Dinge in der näheren (Wald)-Umgebung freuen. Diese werden zum Beispiel in Form von einer Naturwoche oder einzelnen Naturtagen angeboten. Zudem steht der Maxigruppe ein eigenes Waldstück zur Verfügung, dass gerne und ausgiebig für unterschiedliche Aktionen genutzt wird. Diese Naturbegegnungen bieten den Kindern körperliche Herausforderungen und ermöglichen ihnen ihre Kreativität, Fantasie und Teamfähigkeit weiter zu entwickeln und zu stärken. Außerdem wird den Kindern das Bewusstsein für die Umwelt und das Leben in der Natur nahegebracht.

Maxi – Stunde

In unserem pädagogischen Alltag brauchen besonders Vorschulkinder häufig neue Herausforderungen. Um diesen gerecht zu werden, finden bei uns regelmäßig geplante Aktionen mit der Maxigruppe statt (von den Kindern als „Maxi-Stunde“ bezeichnet). Es werden unterschiedliche Themen mit den Kindern erarbeitet, wie z.B. Tiere, Verkehrsschilder, Jahreszeiten etc. Dabei werden unter anderem Feinmotorik, Sprachkompetenz, Kreativität, Phantasie, Selbstbewusstsein und logisches Denken angeregt.

Ausflüge & Aktionen

Die Kinder besuchen öffentliche Einrichtungen, um Einblicke in die Lebens- und Alltagswelt zu bekommen. Dabei lernen die Kinder die Verkehrsregeln, das Verhalten im öffentlichen Straßenverkehr und verschiedene Verkehrsmittel kennen. Die Ausflüge orientieren sich an den Interessen der Kinder. Fester Bestandteil ist der Ausflug zur Polizeistation Dillenburg und die Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr Nanzenbach. Zudem können verschiedene interne Aktionen in der Kindertageseinrichtung dazukommen, wie z.B. ein Erste-Hilfe-Kurs. In dem Maxi-Jahr findet meist auch ein Theaterbesuch statt und die Kinder haben die Möglichkeit auch selbst bei einem eigenen Theaterstück aktiv zu werden.

Mini-Schule

Gemeinsam mit der Grundschule Nanzenbach ist das Konzept der „Mini-Schule“ entstanden. Die Maxis besuchen ab dem zweiten Halbjahr einmal im Monat die Grundschule Nanzenbach und nehmen im Rahmen der „Mini-Schule“ am Unterricht teil. So können die Kinder mit den Schulkindern die Pause verbringen, lernen die Örtlichkeiten und Lehrkräfte kennen und erhalten einen ersten Einblick in den Schulalltag.

„Piratenreise“

Das Konzept „Segel setzen, Leinen los- Auf Piratenreise im letzten Kita-Jahr“ begleitet die Maxis im Übergang zur Schule spielerisch und orientiert sich dabei an ihren Stärken. In Form einer symbolischen „Piratenreise“ erleben die Kinder wöchentlich verschiedene Abenteuer, meistern Herausforderungen und entdecken eigene Fähigkeiten, als Vorbereitung auf neue Lebensabschnitte. Die Reise führt unsere kleinen Piraten über 8 Inseln, die jeweils einen Entwicklungs-

bereich nochmal gezielt fördern: Körperwahrnehmung, emotionale Entwicklung, Sinneswahrnehmung, Sprachentwicklung, mathematisches Verständnis, Motorik & Bewegung, Kreativität, sowie soziale Kompetenzen. Dabei stehen Teamgeist, Selbstvertrauen und Partizipation im Mittelpunkt, um die Kinder auf ihrem Weg in die Schule ganzheitlich zu unterstützen. (vgl. Hülsmann et al., 2025)



Entwicklungsgespräch

Im „Maxi-Jahr“ wird im Frühjahr ein gemeinsames Entwicklungsgespräch angeboten. Ziel dieses Gesprächs ist es, gemeinsam mit den Sorgeberechtigten, einer Lehrkraft der örtlichen Grundschule, sowie einer pädagogischen Fachkraft der Kita, den Entwicklungsverlauf des Kindes zu reflektieren, die „Schulfähigkeit“ unter Berücksichtigung individueller Stärken und Herausforderungen einzuschätzen, sowie mögliche Sorgen und Ängste der Sorgeberechtigten im Hinblick auf den Übergang zur Schule aufzufangen und zu begleiten.

Portfolioarbeit

Die Schatzmappe der Kinder

Was ist das Portfolio?

- ♥ Lerngeschichten & Erzählungen
- ♥ Fotos & Zeichnungen
- ♥ wiederkehrende Feste
- ♥ Familienereignisse
- ♥ Gestaltet vom Kind

"Ich gewinne Zuversicht für neue Herausforderungen"

"Mein Lernweg ist einzigartig- es zählt was ich kann"

"Ich erkenne meine Fortschritte"

Lernfortschritte sichtbar machen
Ich stelle mich einer Herausforderung
Ich kann etwas (Neues)
Haltung stärken

"Ich überwinde Herausforderungen in meinem Tempo"

Portfolio mit Kindern unter 3

- ♥ Fotos stehen im Mittelpunkt
- ♥ Bilder werden in Sprache der Kinder kommentiert
- ♥ Sprachentwicklung, Satzbau und Wortschatz werden sichtbar

Foto aus der Portfolioarbeit

Jedes Kind bringt einen Portfolio-Ordner mit, der jederzeit für das Kind zugänglich ist. Die Kinder können ihren Portfolio-Ordner jederzeit mit nach Hause nehmen, um ihn ihrer Familie zu zeigen. So erhalten die Sorgeberechtigten Einblick in die Lernfortschritte ihres Kindes. Gemeinsam mit dem Kind können sie auch eigene Seiten gestalten – zum Beispiel „*Meine Familie*“. Besonders für jüngere Kinder ist es hilfreich, auf diese Weise eine Verbindung zwischen Familie und Kindertageseinrichtung zu schaffen.

Die Kinder bekommen ihr Portfolio mit nach Hause, wenn sie unsere Kindertageseinrichtung verlassen.

Bildungs- und Lerngeschichten

Lerngeschichten erzählen vom Lernen des Kindes und basieren auf fachlichen Beobachtungen. Diese dienen als Grundlage, um die kindlichen Lernprozesse zu verstehen, zu begleiten und zu fördern.

Im Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten wird beobachtet, beschrieben, und diskutiert. So erkennen pädagogische Fachkräfte die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder und unterstützen ihre persönlichen Lernwege. Durch den Fokus auf die Stärken entwickelt das Kind ein positives Selbstbild, wird motiviert, *Neues* zu entdecken, und gewinnt Selbstvertrauen.

Jedes Kind erhält von einer Fachkraft eine persönliche Lerngeschichte – verfasst als Brief, Foto oder Gruppenaktion. Diese Geschichten werden wertschätzend und kindgerecht formuliert. Die Lerngeschichten fördern den Dialog zwischen Kind und Fachkraft, ermöglichen Einblicke in die Gedankenwelt des Kindes und stärken die partnerschaftliche Beziehung. Sie werden dem Kind vorgestellt und im Portfolio-Ordner im Gruppenraum aufbewahrt.

Marte MEO

„Marte Meo“ ist eine Entwicklungsunterstützung mit Videobegleitung und bedeutet: „Etwas aus eigener Kraft erreichen.“ (<https://www.martemeeo-darmstadt.de>)

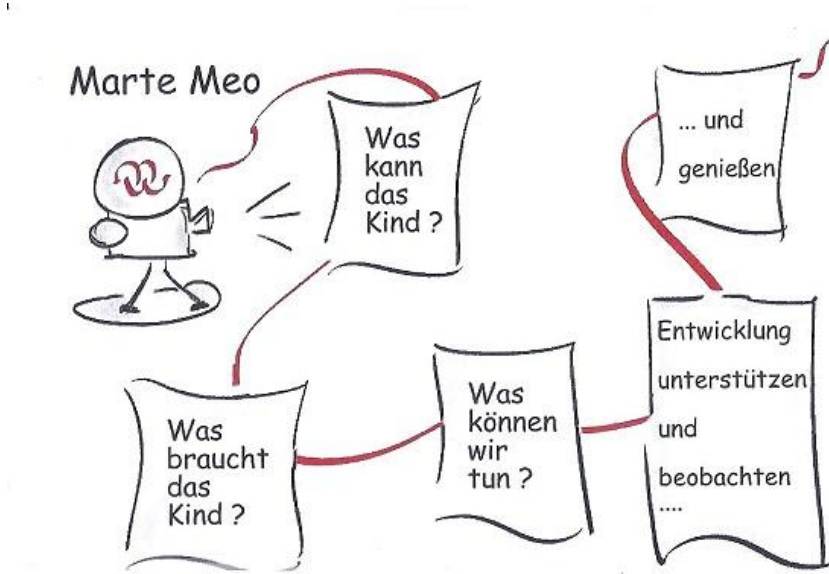


Abbildung: https://www.kindergarten-sthedwig.de/images/st-hedwig/grafik/Scan_20181029.jpg

Marte Meo hilft Fachkräften, die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Die Beobachtungen erfolgen dabei stets in Interaktion mit einer anderen Person, wie einer Fachkraft oder einem Freund bzw. einer Freundin.

Durch die Videobegleitung können Situationen mehrfach analysiert und gezielt be-

stimmte Kompetenzbereiche betrachtet werden. So lässt sich individuelle Unterstützung anbieten, die das Kind dabei stärkt, Herausforderungen „aus eigener Kraft“ zu meistern.

Diese Methode fördert den Austausch im Team, ermöglicht gegenseitige Beratung und unterstützt die Suche nach den besten Wegen zur individuellen Förderung jedes Kindes.

Marte Meo bildet mit den Bildungs- und Lerngeschichten die Grundlage für die Entwicklungsdokumentation des Kindes, Entwicklungsberichte oder Entwicklungsgespräche.

- **Videointeraktion:** Die Fachkraft filmt kurze Interaktionen mit dem Bezugskind.
- **Analyse:** Videos können beliebig oft abgespielt und gezielt ausgewertet werden.
- **Teamreflexion:** Beobachtungen werden im Team besprochen und Maßnahmen abgeleitet.
- **Gespräche mit Sorgeberechtigten:** Videos unterstützen den Austausch und die Entwicklung gemeinsamer Schritte.

10 PARTIZIPATION

Partizipation in der Kita bedeutet, dass die Kinder aktiv in Entscheidungen und den Alltag der Einrichtung eingebunden werden. Sie haben die Möglichkeit ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Einfluss auf ihre Umgebungen und das Geschehen zu nehmen. Dies kann auf verschiedene Ebenen erfolgen:

Ich darf entscheiden

- Was, wann und wieviel ich Essen/Trinken möchte
- Mit wem ich spielen möchte
- Wo ich spielen möchte
- Mit welchem Spielmaterial
- Neben wem ich sitzen möchte
- Wann ich auf Toilette muss

Ich darf sagen

- Wenn es mir nicht gut geht
- Welche Wünsche ich habe
- Was ich nicht möchte
- Wer mich wickelt und ob ich gewickelt werden möchte
- Wenn mir jemand weh tut
- Was mich interessiert
- Was ich blöd finde
- Wenn was nicht gerecht ist



Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihre eigenen Interessen zu erkennen und respektvoll mit den Meinungen anderer umzugehen. Partizipation fördert das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Kinder und unterstützt sie dabei, soziale und demokratische Werte zu entwickeln.

Ich darf und will meinen Alltag mitgestalten

Wie kann ein Familienfest bei uns in der Einrichtung aussehen? Auf diesem Bild sind die Ideen und Wünsche der Kinder zu sehen.

Wer soll dabei sein?

- Mama
- Oma
- Mama
- Opa
- Papa
- Tanten

Wo wollen wir feiern?

- Kindergarten
- Spielplatz
- Vogelschutzhütte
- Tornraum

Zu welcher Jahreszeit?

- Im Sommer
- Weihnachten

Wir sammeln Ideen
für unser
Familienfest:

Eis aufhängen

Bilder aufhängen

Fotos

Spielzeug
mit
Wasser

Sommerfest

Ideen:

Draußen sein

Spielen
- Dosen
werfen

Wasserbomben

Pool

Puppen spielen

Säckchen
werfen

Was aufführen

Lego spielen

Pferde spielen

Kartoffel
werfen

Pfeile
werfen

• Double Labyrinth

Essen:

Kuchen

Melone

Stückbrot

Muffins

Kaffee

Smarties

Marshmallows

Donuts

Eis

Schokolade

Banbans

Nikolaus
Schokolade

Trinken:

Fanta

Wasser

Sprudelwasser

Kaffee

Kakao

Apfelschale

11 BESCHWERDEMANAGEMENT

Die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung ist im §22a SGB VIII benannt. Der Träger (die Oranienstadt Dillenburg), in Vertretung durch die pädagogische Fachberatung, sowie die städtischen Leitungskräfte haben ein verbindliches Beschwerdemanagement für die Kindertageseinrichtungen erarbeitet.

Welche Bedeutung hat es für uns?

- Elternwünsche und Anliegen werden ernst genommen und wertgeschätzt
- eine qualitative Verbesserung der pädagogischen Arbeit durch Rückmeldungen der Erziehungsberechtigten
- bedeutsame Chance der Einrichtung, Unzufriedenheit zu analysieren und zu einer zügigen Lösung zu kommen
- Vermeidung und Reduzierung von Folgebeschwerden

Wie wird dies in unserer Kita umgesetzt?

- Bogen zur Annahme und Bearbeitung von Beschwerden
- Ablaufschema des Beschwerdewegs

Beschwerdemanagement für Kinder

Gemäß § 45 SGB VIII müssen Kitas aufzeigen, wie Kinder beteiligt und wie Beschwerdeverfahren umgesetzt werden. Beteiligung stärkt die Kinderrechte, beugt Gewalt vor und ist Teil des aktiven Kinderschutzes (§ 8a SGB VIII). (siehe Gewaltschutzkonzept)

Beschwerdemanagement

Wir beachten die Rechte der Kinder, ermöglichen ihnen Mitbestimmung und schaffen Beschwerdemöglichkeiten. Grundlagen einer guten Beschwerdekultur sind Vertrauen, Transparenz und Verlässlichkeit. Beschwerden sind ein alltäglicher Bestandteil der pädagogischen Haltung und Arbeit. Diese werden sowohl verbal als auch nonverbal an die Fachkräfte herangetragen. Grundlage einer guten Beschwerdekultur sind Vertrauen, Transparenz und Verlässlichkeit.

Das ist uns wichtig:

- die Beschwerden der Kinder wahrnehmen, anhören, ernst nehmen (hinsehen/hinhören)
- Fachkraft begründet und erläutert ihre Handlungen den Kindern gegenüber
- Kritikfähigkeit üben
- Fragende Haltung einnehmen, offene Fragen stellen

- Beschwerden als Bereicherung und pädagogische Chance sehen
- Gemeinsame Lösungen mit den Kindern erarbeiten
- Zeitfenster für Besprechungen mit der Kleingruppe schaffen

Ziel ist es, eine offene Beschwerdekultur zu fördern, in der sich Kinder sicher und gehört fühlen.

Beispiele im Alltag:

Beim Nachmittagssnack kam es häufiger vor, dass Eltern in den Gruppenraum reinkamen, während die Kinder gegessen haben. Daraus ist eine Beschwerde der Kinder entstanden, die in gemeinsamer Erarbeitung durch dieses Schild gelöst wurde.



Um die Meinung zum Mittagessen abzufragen wurde das folgende System überlegt. Die Kinder haben die Möglichkeit eigenständig zu entscheiden hat es mir gut geschmeckt oder hat es mir nicht gut geschmeckt.

Auf Grundlage dieser Abfrage wird Essen noch einmal bestellt oder eben auch nicht nochmal bestellt.

12 BILDUNGS- UND KOOPERATIONSPARTNERSCHAFT MIT SORGE- BERECHTIGTEN

Erstkontakt / Aufnahmegespräch

Sorgeberechtigte sind vorrangige Spezialisten für ihr Kind, deshalb ist eine Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben notwendig und gewünscht. Der Erstkontakt zur Einrichtung kann telefonisch, per E-Mail oder persönlich erfolgen.

Im Aufnahmegespräch gibt es Informationen über den strukturell-administrativen Teil, zum Beispiel: Das Vorgehen im Krankheitsfall des Kindes. Wie sieht der Tagesablauf aus, die Portfolio Mappe, Kinderschutz und vieles mehr. Das pädagogische Konzept und das Eingewöhnungsmodell werden vorgestellt.

In der Regel nehmen an diesem Gespräch die Einrichtungsleitung, eine pädagogische Fachkraft und mindestens ein Sorgeberechtigter teil. Das Kind ist dabei herzlich willkommen. Ein Fragebogen zum Kind wird von der Fachkraft gemeinsam mit den Sorgeberechtigten ausgefüllt. Er dient der Einrichtung Informationen vom Kind zu erlangen, die im pädagogischen Alltag wichtig sind, z.B. Lebensmittelunverträglichkeiten. Die Sorgeberechtigten erzählen über den bisherigen Tagesablauf, über Lebensgewohnheiten oder auch Ängste.

Ein anschließender Rundgang durch die Einrichtung bietet Gelegenheit, die Räumlichkeiten kennenzulernen und offene Fragen, Wünsche oder Bedenken zu klären.

Reflexionsgespräch

Das Reflexionsgespräch bietet die Gelegenheit, den Verlauf der Eingewöhnungszeit gemeinsam zu betrachten und zu besprechen. Es findet etwa 6 bis 8 Wochen nach der Aufnahme statt. Dabei werden folgende Themen besprochen:

- Verlauf der Eingewöhnungszeit
- Kooperation zwischen Sorgeberechtigten und Fachkräften
- Unsicherheiten, Sorgen, Probleme, Fragen, Wünsche und Anregungen der Sorgeberechtigten
- das Wohlbefinden des Kindes
- der Entwicklungsprozess des Kindes
- gemeinsame Erkenntnisse und Vereinbarungen für die Zukunft

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche bieten, den Fachkräften und Sorgeberechtigten, einen kurzen Informationsaustausch und gewähren einen Einblick in den Alltag, das Wohlbefinden und die Interessen des Kindes. Darüber hinaus kann auch Organisatorisches oder ein besonderes Erlebnis des Kindes im Alltag Thema sein. Dieser Austausch über den täglichen Entwicklungsverlauf des Kindes, sowohl zu Hause als auch in der Kindertageseinrichtung ist für beide Seiten wichtig, ersetzt aber kein Entwicklungs- und Beratungsgespräch. Ein Tür- und Angelgespräche sollte kurz, informativ und auf das Kind bezogen sein. Für einen längeren oder ausführlicheren Austausch, kann zu jeder Zeit ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche dienen zum Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes, sowie zur Abstimmung von Erziehungszielen. Die Kindertageseinrichtung bietet einmal im Jahr ein solches Gespräch an.

Weitere Inhalte können sein:

- Vereinbarungen von gemeinsamen Zielen
- Sichtweisen und Erfahrungen werden ausgetauscht
- Besonderheiten in der Entwicklung
- gemeinsames Nachdenken über Unterstützungsmöglichkeiten
- die Lernfortschritte des Kindes anhand von Dokumentationen
- Anliegen der Sorgeberechtigten, Fragen, Erwartungen, Anregungen
- Gestaltung von Übergängen zum Beispiel: In die Schule.

Elternabend

Kurz nach den Sommerferien findet ein Informations-Elternabend statt. Er dient der Wahl des Elternbeirats, der Weitergabe von Informationen zu wichtigen Themenschwerpunkten sowie zu Neuerungen im pädagogischen Alltag, der Konzeption und im Team.

Gemeinsame Elternabende fördern den Austausch zwischen Sorgeberechtigten und Fachkräften. Sie bieten eine Informationsgrundlage und vermitteln einen Überblick über den aktuellen Stand in der Einrichtung. Zudem haben die Sorgeberechtigten die Möglichkeit, Fragen zu klären und Anregungen an die Fachkräfte weiterzugeben.

Im Verlauf des Jahres können bei besonderen Themen oder Anlässen weitere Elternabende stattfinden. Die Sorgeberechtigten werden hierzu rechtzeitig eingeladen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Sorgeberechtigten als Vermittler und Ansprechpartner gewählt. Dieser setzt sich aus Vorsitz und Stellvertretungen zusammen. Die Sorgeberechtigten können Fragen, Wünsche und Anregungen an den Elternbeirat weitergeben. Der Elternbeirat übernimmt die Rolle des Vermittlers zwischen Sorgeberechtigten und Fachkräften und fungiert als "Sprachrohr" zwischen beiden Seiten.

In unregelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen statt, an denen die Leitung, Stellvertretung oder auch pädagogische Fachkräfte teilnehmen. Diese Treffen können von beiden Seiten einberufen werden und dienen dem Austausch neuer Ideen, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge.

Es können unterschiedliche Themen besprochen werden, wie z.B. das Anliegen der Sorgeberechtigten, Planungen von Festen oder Fototerminen.

Der Elternbeirat handelt **immer in Absprache** mit der Einrichtungsleitung.

Feste

Gemeinsame Feste mit den Familien und den Fachkräften ermöglichen einen lockeren Austausch und ein gegenseitiges Kennenlernen. Sie stärken das soziale Miteinander, fördern das Gefühl der Zugehörigkeit, binden die Sorgeberechtigten aktiv in das Kita-Geschehen ein und stärken die Kita-Gemeinschaft nachhaltig.

13 DIVERSITÄT VIelfÄLTIGKEIT

Integration

Leitgedanke des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans:

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.

In unserer Einrichtung stehen Integrationsplätze für Kinder mit Förderbedarf zur Verfügung.

Kinder haben die Möglichkeit, Vorurteile in der Gruppe abzubauen und offen aufgenommen zu werden.

In der Gruppe können sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen und soziale Lernprozesse erleben.



Um die Entwicklung ganzheitlich zu fördern, nutzen wir unterstützend das Verfahren „Quint“ (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz), welches von der Hessischen Landesregierung entwickelt wurde.

Quint unterstützt qualifizierte Integrationskräfte, das Team und auch die Familie, den Blick auf das einzelne Kind, seine Stärken, Interessen, Fähigkeiten und seinen Unterstützungsbedarf zu richten. Nach Bedarf können Therapeutische Fachkräfte und die Frühförderstelle hinzugezogen werden.

Uns ist es wichtig, gemeinsam zu agieren, um so eine gute Förderung zu gewährleisten.

Umgang mit Diversität und Vielfalt

Im pädagogischen Kontext heißt Diversität, dass wir die Kinder, die wir betreuen, noch mehr in ihrer **Unterschiedlichkeit** und in der **Vielfalt** ihrer jeweiligen Identität wahrnehmen.

Von Vielfalt spricht man, wenn unterschiedliche Menschen zusammenleben. **Jede** und **Jeder** ist **gleich viel wert**, egal welche Religion, welches Geschlecht oder welche Herkunft die Person hat. Vielfalt kann ganz unterschiedliche Formen haben.



„Vielfältig, bunt und einzigartig“

Das sind wir: Kindertageseinrichtung **FARBENFROH** in Nanzenbach.

LITERATURVERZEICHNIS

Berglicht, K. (kein Datum). *Kindertagesstätte Berglicht - Wo die Kleinsten die Größten sind.*

Abgerufen am 09. 12 2025 von kita-berglicht.de/index.php/unsere-arbeit/eingewoehnung

Fink, H. (2023). *Eingewöhnung in der Peer - Der Start in Kirppe und Kita mit dem Tübinger Modell.* Stuttgart: Klett Kita GmbH.

Hülsmann, M., Bauschke, J., Dudek, S., & Hanstein, S. (2020 2. durchgesehene Auflage). *Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr - Ein Programm zur Förderung schulischer Basiskompetenzen.* Dortmund: Verlag modernes lernen.

Kindergarten Plus. (kein Datum). Abgerufen am 03. 12 2025 von <https://kindergartenplus.de/fuer-kinder-ab-4-jahren/>

Prof. Preis, G. (kein Datum). *Zahlenland Prof. Preiß.* Abgerufen am 03. 12 2025 von <https://zahlenland.info/impressum/>

Hessisches Kultusministerium & Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.). (2022). *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen (11. Aufl.).* Wiesbaden. <https://bep.hessen.de/>

Alle verwendeten Grafiken wurden mit dem Grafik Design Tool *Canva* erstellt

Fotos: Eigene Aufnahmen der Kindertageseinrichtung Farbenfroh, 2026. Eine Weiterverwendung und Vervielfältigung ist nicht gestattet.